

**Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006**



**Informelle
Bildung in Naturschutzzentren am
Beispiel des OTTER-ZENTRUMs**

Dr. Oskar Kölsch





Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006

Seit 1988
besuchen jährlich
ca. 100.000 Gäste
das Naturerlebnis-
zentrum
OTTER-ZENTRUM
in Hankensbüttel.



Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006

6 ha Freigelände

Über 11.000 geführte Gäste



Über 50 Sonderveranstaltungen pro Jahr



(RUZ) Regionales
Umweltbildungszentrum

 **OTTER
ZENTRUM**
Hankensbüttel



Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006



Das Regionale Bildungszentrum für
Nachhaltigkeit (REBINA) -
Integration des Themas "Nachhaltige Entwicklung"
in die Berufsausbildung



Berufsbildende
Schulen I und II,
Gifhorn



Zielgruppen

Auszubildende
im Betrieb und
in der
Berufsschule

Lehrende
Auszubildende
Multiplikatoren

Erwerbslose
Junge Erwachsene

Kammern
Behörden
Interessenverbände



Das Konzept der "Leit-Tierarten"

Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am

Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs

3.-6.12.2006

Einheimische Raubtiere

Sind weitgehend unbekannt, machen daher neugierig, u. sind "possierlich", wecken daher positive Emotionen.

aus der Familie der Marder

Die nächsten Verwandten des Otters bilden den "Roten Faden".

halten sich gemeinsam mit den Gästen

Macht "Mitwelt" - als Gegensatz zu "Umwelt" - erlebbar und rüttelt an anthropozentrischen Positionen.

in heimischen Lebensräumen auf

Stellen den direkten Bezug zur Situation "vor der Haustür" und damit eine persönliche Betroffenheit her.

und "leiten" so das Interesse

Interesse und Neugier sind Voraussetzung für die Aufnahmebereitschaft für Informationen.

über den Arten- und Biotopschutz

Zusammenhang von Arten- und Biotopschutz / -entwicklung und Spannungsfelder zu Nutzungen.

auf einen ganzheitlichen Naturschutz im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung.

Nicht "Schutz der Natur vor dem Menschen", sondern "Integration des Menschen in den Naturhaushalt und Koevolution von Mensch, Natur und Gesellschaft".



Informelles Lernen im OTTER-ZENTRUM

Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am

Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs

3.-6.12.2006

**Auf wesentliche
Ansatzpunkte**

Die Information muss an die Lebenswelt anknüpfen, was vor Ort sicht- und erlebbar ist.

**reduzierte
Informationen**

Die Aufnahmefähigkeit in einem bestimmten Zeitraum ist begrenzt. Überfrachtung überfordert und stößt ab.

**müssen so interaktiv
und**

Bloßes Konsumieren (Lesen, Hören) ist nicht nachhaltig. Eigenes Handeln schafft Erinnerung.

**Neugier weckend
präsentiert werden,**

Neugier und Interesse sind Voraussetzung für Aufnahmebereitschaft. "Aha-Erlebnisse" schaffen.

**dass sie nicht als
„Bildung“ erscheinen,**

Erhobene Zeigefinger und Katastrophenszenarien führen zur Abschottung und verhindern einen positiven Zugang.

**sondern als Teil des
Freizeitvergnügens,**

Die Gäste kommen nicht vorrangig, um sich zu "bilden", sondern um die Freizeit zu "genießen".

**so dass sie „Lust auf
mehr“ machen,**

Dinge, die Freude bereiten, sind reizvoller und fördern eher die Kreativität, als Dinge, die Angst auslösen.

**und einen Handlungs-
anreiz schaffen.**

Ohne die Bereitschaft, bisherige Positionen in Frage zu stellen und neue zu suchen, keine Verhaltensänderung.



Zielgruppen

Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006

„FreizeitlerInnen“ in der Gruppe



„FreizeitlerInnen“
als Einzelpersonen



Familien



Schulklassen



Naturinteressierte



**Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006**



**Personale
Kommunikation
durch 15
minütige
Schaufütterun-
gen, (eine
Fütterung läuft
immer)
und durch
Führungen und
Naturerlebnis-
spiele.**



Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006

Interaktive Lern-
spiele und Experi-
mente reizen die
Neugier der Gäste.
Das Konzept
“Spiele und
Lerne” vereint
Bildungs- mit
Unterhaltungs-
aspekten.

**Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006**



**Aktivitäts-
bereiche im
OTTER-
ZENTRUM
sprechen Kinder
und Jugendliche
an.**

**Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006**



**Seminare,
Trainingskurse,
Workshops, eine
Vielzahl spezieller
Gruppenprogram-
me und mehr als
50 jährliche
Sonder-
veranstaltungen
bieten die
Möglichkeit zur
Vertiefung von
Themen.**



Wege zur Nachhaltigkeit

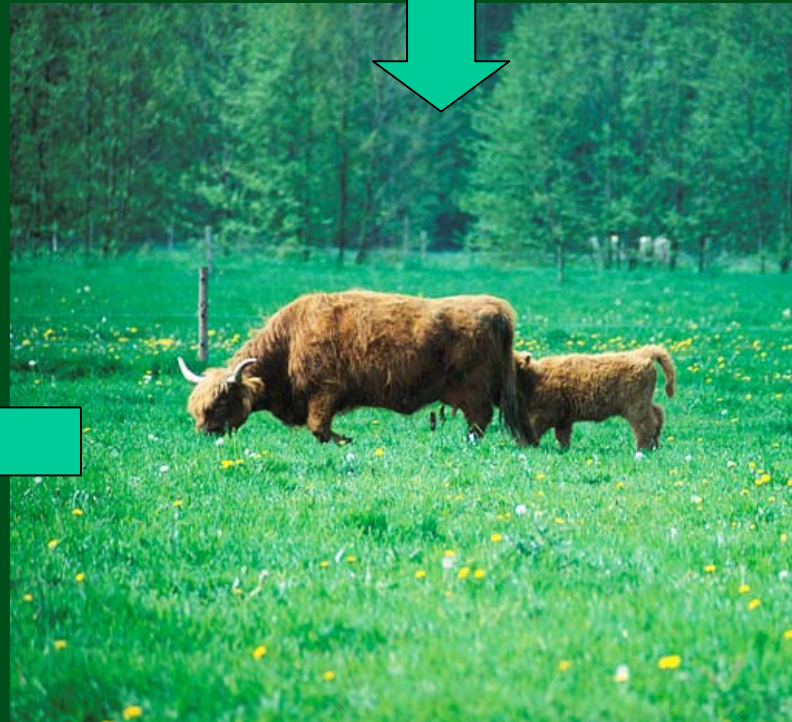
Aus ihrer alltäglichen Lebenswelt sollen die Gäste die Beziehungen zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten selbst entdecken.

Das kann geschehen durch die Sicht auf die Nutzungen der Natur und den Konsum:

Über die sympathischen Leittiere werden Belastungen der Lebensräume durch Nutzungen und Handlungsalternativen im Konsum für den Gast selbst sichtbar



Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006



Nachhaltigkeit: Partner in der Gesellschaft



z.B. Unternehmen



Bildungsträger und
Sozialverbände



Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006

**Lebenslanges
Lernen:**

**Methodenmix,
Ansprache von
Kindern,
Jugendlichen,
Auszubildenden
und
Erwachsenen**





Informelle Bildung in
Naturschutzzentren am
Beispiel des
OTTER-ZENTRUMs
3.-6.12.2006

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

